Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 248. | Sonnabend, den 21. Oktober | 1899.

Ihr 100 jähriges Bestehen

feierte am gestrigen Donnerstag die Technische Hochschule in Charlottenburg. Das Kaiserpaar und die sämmtlichen kaiserlichen Prinzen nahmen an der Feier Theil. Das Garde-Pionierbataillon stellte die Ehrenwache. Unter den Festgästen sah man auch die Minister v. Miquel, Brefeld, v. Goßler und den Staatssekretär v. Podbielski. Die Feier wurde eingeleitet durch die Enthüllung der vor der Hochschule errichteten Denkmäler für Werner v. Siemens und Alfred Krupp. Nach der Weihe sprach Rektor Riedler den Stiftern der Denkmäler tiefgefühlten Dank aus und feierte die Herren der Technik, Krupp und Siemens. Nächster Redner war Kultusminister Studt, der von dem Aufschwung der Technik und Industrie unter dem Schutz der Hohenzollern sprach. Nunmehr ergriff der Kaiser das Wort; er sagte u. A.: „So lange die Hochschulen die Erinnerung an diese Männer (Siemens und Krupp) festhalten und ihrem Vorbilde nacheifern, wird die deutsche Technik im Wettkampf der Nationen allezeit ehrenvoll bestehen. In dem Verhältniß der Technischen Hochschulen zu den anderen obersten Unterrichtsstätten giebt es keine Interessengegensätze und keinen anderen Eifer, als den, daß eine jede von ihnen und jedes Glied derselben an seinem Theile den Forderungen, die das Leben und die Wissenschaft stellen, wohl gerecht werde, eingedenk der Goethe'schen Worte: Gleich sei Keiner dem Andern; doch gleich sei Jeder dem Höchsten! Wie das zu machen? Es sei Jeder vollendet in sich! — Bleiben die Technischen Hochschulen, welche sich in dem zu Ende gehenden Säkulum zu so schöner Blüthe entwickelt haben, dieser Mahnung getreu, so wird das kommende Jahrhundert sie wohlgerüstet finden, auch den Aufgaben gerecht zu werden, welche die fortschreitende kulturelle Entwickelung der Völker in immer steigendem Maaße an die Technik stellt." — Namens der Studierenden huldigte cand. ree. techn. Garnich dem Kaiser. Mit dem „Hallelujah" von Händel schloß die Feier.

Der Kaiser schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Staunenerregend sind die Erfolge der Technik in unseren Tagen, aber sie waren nur dadurch möglich, daß der Schöpfer Himmels und der Erde den Menschen die Fähigkeit und das Streben verliehen hat, immer tiefer in die Geheimnisse seiner Schöpfung einzudringen und die Kräfte und die Gesetze der Natur immer mehr zu erkennen, um sie dem Wohle der Menschheit dienstbar zu machen. So führt, wie jede echte Wissenschaft, auch die Technik immer wieder zurück auf den Ursprung aller Dinge, den allmächtigen Schöpfer und in demüthigem Dank müssen wir uns vor ihm beugen. Nur auf diesem Boden, auf dem auch der verewigte Kaiser Wilhelm der Große lebte und wirkte, kann auch das Streben unserer Wissenschaften von dauerndem Erfolge begleitet sein. Halten Sie, Lehrer und Lernende, daran fest, so wird Ihrer Arbeit Gottes Segen nicht fehlen. Dies ist mein Wunsch, welcher die Anstalt in das neue Jahrhundert begleiten möge!" — Die Rede wurde mehrfach von Beifallsrufen unterbrochen; zum Schluß ertönten lebhaftes Bravo und Händeklatschen.

Von Wichtigkeit für alle Hochschulen ist ein kaiserlicher Erlaß, der aus Anlaß der Jubelfeier der Charlottenburger Hochschule ergangen ist. Sie haben nämlich das Recht erhalten, wie die Universitäten Promotionen vorzunehmen und auf Grund derselben einen Doktortitel zu verleihen, der zum Unterschiede von den Universitätsfakultäten „Doktor-Ingenieur" lautet.

Bei dem anläßlich der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule im Neuen königlichen Operntheater (Kroll) stattgehabten Festmahle hielt der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel folgenden Trinkspruch: „Unsere Gedanken, unsere Gefühle der Dankbarkeit und der Liebe, hochverehrte Festgenossen, richten sich mehr als je am heutigen Tage zu unserem Allergnädigsten Kaiser und König. Wir wissen Alle, mit welchem tiefen Interesse und durchdringenden Verständniß Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser alles menschliche Vorwärtsstreben auf allen Gebieten verfolgt, alle Arbeit zur Hebung und Vermehrung der idealen und materiellen Güter des deutschen Volkes würdigt und fördert, überallhin unablässig bestrebt ist, den sittlichen und religiösen Charakter des Volkes zu stärken und zu kräftigen und durch Erweiterung von Wissen und Können Deutschland geschickt zu machen, im Wettkampf der Nationen zu bestehen und siegreich zu werden. Wir wissen Alle und sehen es täglich, welche Anregungen nach allen Richtungen von Sr. Majestät gegeben werden und wie die Allerhöchste Fürsorge sich gleichmäßig erstreckt auf alle Klassen der Bevölkerung und des Kaisers Mühen und Sorgen keine Reformbedürfniß ausschließen. Wollte man aber aus dieser Universalität der landesherrlichen Gedanken, Bestrebungen und Arbeiten eine einzelne besonders hervorheben, so dürfte man wohl sagen, daß die Naturwissenschaften und vor Allem deren praktische Anwendung unserem Kaiser besonders am Herzen liegen. Ich werde allgemeine Zustimmung finden, wenn ich von Sr. Majestät mir zu sagen gestatte, daß kein Zweig der Naturwissenschaften, kein in denselben gewonnener neuer Fortschritt den Kaiser gleichgiltig läßt, daß er überall bemüht ist, Allerhöchstselbst in alle Zweige derselben einzudringen und daß Se. Majestät ein wunderbares Verständniß namentlich für die Technik und vor Allem auch für die künstlerische Seite derselben besitzen und bethätigen. Se. Majestät sind in voller Erkenntniß der Bedürfnisse der modernen Entwickelung von der gewaltigen Bedeutung der Naturwissenschaften und der Verwerthung ihrer Ergebnisse im praktischen Leben, wie von ihren hohen Verdiensten um den Fortschritt und die Wohlfahrt des gesammten Volkes durchdrungen. Diese heute das Leben beherrschende Seite unserer Kulturentwickelung besitzt in unserem Kaiser einen starken Hüter und Förderer, und die hohe Werthschätzung dieses Studiums überträgt sich natürlich auf seine Vertreter und seine Jünger. Noch am heutigen Tage haben wir davon die sprechendsten Zeugnisse erhalten." — Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Oktober 1899.

Der Kaiser traf von seiner Reise nach Hamburg am Donnerstag früh in Berlin ein. Später hörte er im kgl. Schlosse die Vorträge der Generäle v. Goßler und v. Hahnke, worauf er die Meldungen des früheren Kultusministers Bosse, des Unterstaatssekretärs Lehnert, des Ministerialdirektors Grandke und des Oberreichsanwalts Dr. Olshausen entgegennahm. Mittags wohnten beide Majestäten der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule in Charlottenburg bei, und Nachmittags besichtigte der Kaiser die für den Berliner Dom bestimmte Christus-Statue, nachdem er vorher Besuche in Bildhauerwerkstätten gemacht hatte.

Zur Kaiserrede in Hamburg bemerkt der sozialdemokratische „Vorwärts", die Rede sei eine Mischung von alldeutscher Flottenbegeisterung und Miquel'scher parteiloser Sammelpolitik. Sie schließe sich in ihrem programmatischen Charakter den Reden von Oeynhausen und Dortmund an und kündige eine neue große Flottenvorlage an. Es scheine, als ob in den ersten 8 Jahren der Regierung des Kaisers wiederholt Flottenpläne im Schooße des Marineministeriums oder des Bundesraths gescheitert seien. — Während sich die konservativen Blätter jedes Kommentars der kaiserlichen Rede enthalten, begrüßen sie die freikonservativen Organe mit großem Jubel und geben der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschlands Machtstellung mit der Vermehrung seiner Kriegsflotte einen ungeahnten Aufschwung nehme. Die liberalen Blätter geben der Besorgniß Ausdruck, daß thatsächlich große Flottenforderungen und damit vermehrte Ansprüche an die Steuerzahler in Aussicht ständen. So sagt die „Voss. Ztg.": Wir können nicht glauben, daß das Marineamt eine Abmachung antasten wird, die unter seiner Mitwirkung erst vor Jahresfrist getroffen ist. Da die Marine am wenigsten von allen Reichseinrichtungen unter der Parteisucht und den Parteiungen, die der Kaiser beklagt, gelitten hat, so müssen sich seine Ausführungen über den „Erbfehler" der Deutschen auf andere Angelegenheiten als den Mangel an Verständniß für die Bedeutung der Kriegsflotte und der „weltbewegenden Fragen" beziehen. — Die „Deutsche Tagesztg." sagt: Deutschland muß heimisch auf dem Meere werden, aber es muß heimisch auf dem Acker bleiben. Die Wurzeln deutscher Volks- und Reichskraft liegen im Acker. Werden sie lose, dann schwebt die deutsche Weltpolitik in der Luft.

Der Kronprinz wird im nächsten Jahre, in dem er großjährig wird und seinen eigenen Haushalt erhält, das Stadtschloß in Potsdam beziehen. Er wird zunächst für ein halbes Jahr beim 1. Garderegiment z. F. in Potsdam eintreten und dann nach Bonn gehen. Die Kaiserin nahm dieser Tage die für ihren Aeltesten bestimmten Räume in Augenschein und besichtigte auch die mit einem Kostenaufwand von 80 000 M. umgebaute Küche.

Gelegentlich des Besuchs, den der Kaiser am Mittwoch in Hamburg auf dem aus Samoa heimgekehrten Kreuzer „Falke" machte, äußerte der Monarch, er könne es sehr wohl nachempfinden, daß es nicht leicht gewesen sei, sich lediglich auf das Zusehen zu beschränken, während ringsum Kriegsunruhen tobten. Eine einzige unüberlegte Handlung eines Mannes der Besatzung hätte unabsehbare Folgen nach sich ziehen können. Der Kaiser sprach den Offizieren seinen Dank aus und verlieh Orden.

Zu der Samoafrage wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung für die Beseitigung des Samoavertrages ist und eine Theilung der Inseln vorgeschlagen habe, so daß Nordamerika Tatuila, England Sawai und Deutschland Upolu erhält. Dieser Vorschlag sei jedoch nicht endgiltig, sondern nur eine Einladung zum Meinungsaustausch. — Wie die Entscheidung der drei Mächte ausfallen wird, läßt sich nicht sagen, jedenfalls werden die Verhandlungen noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Nach der Südsee in See gegangen ist am Donnerstag von Kiel aus der Kreuzer „Seeadler". Das Schiff besucht zunächst die Karolinen.

Vom Gouverneur von Kamerun ist in Berlin ein Bericht eingegangen, wonach ihm von den angeblichen Vorgängen im westlichen Theile des Schutzgebiets nichts bekannt geworden ist. Der Gouverneur ist damit beschäftigt, Erkundigungen über den Verlauf der Expedition des Leutnants v. Queis einzuziehen.

Die deutschen Eisenbahnen vereinnahmten im Oktober aus dem Personenverkehr 43,95 Millionen Mk. oder gegen das Vorjahr 1,29 Millionen Mk. mehr, aus dem Güterverkehr 97,62 oder 5,5 Millionen Mk. mehr.

Der Erlaß eines reichsgesetzlichen Verbots der Herstellung von Phosphor-Zündhölzern ist von der Meiningschen Regierung beim Bundesrath beantragt worden.

Die preußische Regierung geht mit dem Plane um, in Aachen eine neue staatliche Baugewerkschule zu eröffnen, Die vorhandenen Anstalten reichen zur Aufnahme der sich meldenden Schüler nicht aus.

Im Hinblick auf die Ehrungen, die vielfach den gemaßregelten politischen Beamten zu Theil geworden sind, schreibt die Münchener „Allg. Ztg.", diejenigen Beamten, an deren Namen sich die wiederholt bemerkten Manifestationen

---

Bima.

Novellette von Rudyard Kipling.
Aus dem Englischen von Fritz Bassermann.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Soll ich ihn etwa niederschießen?"

„Wenn er mein Eigenthum wäre, ich thäte es sofort", erwiderte ich.

Im selben Moment fühlte ich Bima's Krallen an meinem Halse. Ich schwöre Ihnen, das Thier verstand die Fingersprache; er hatte ein ganzes Taubstummenalphabet. Mit den behaarten sehnigen Armen umfing er meinen Hals, hob mein Kinn empor und sah mir in die Augen, ob ich seine Rede ebenso verstehe, wie er die meinige.

„Sehen Sie," begann Bertran. „Sie wollen ihn tödten und doch schmeichelt er Ihnen so zärtlich. Das ist echt teutonischer Undank."

Ich aber wußte, daß ich mir Bima zum Todfeind gemacht, denn die Krallen an meinem Halse sprachen von Mordgier. Bei unserer nächsten Begegnung trug ich schon einen Revolver bei mir; die Bestie bemerkte es und streckte die Hand danach aus; ich aber spannte den Hahn und bedeutete, er sei geladen. Die Bestie verstand mich, denn sie hatte im Walde die niedergeschossenen kleinen Affen gesehen.

Bertran heirathete also und vernachlässigte Bima, der von nun ab allein und verlassen an den Meeresküsten herumirrte. Eines Tages sah ich, wie er mit einem dicken Ast eine Grube grub, als wolle er ein Grab herstellen. Ich machte Bertran aufmerksam.

„Hören Sie, Freund. Machen Sie der Bestie den Garaus. Sie ist ja toll vor Eifersucht."

„Ach was," meinte Bertran. „Er ist ganz vernarrt in meine Frau, sogar die Pantoffeln trägt er ihr nach."

Dabei blickte er voll zärtlicher Liebe auf das blühend schöne junge Frauchen.

„Ich wiederhole Ihnen, Freund, bringen Sie die Bestie um, denn ich bemerke in den Augen des heimtückischen Thieres ein verrätherisches Glänzen, welches Mord bedeutet."

Bima gesellte sich im nächsten Moment zu uns; aber der Glanz in seinen Augen war erloschen; das hinterlistige Thier hatte ihn unterdrückt. Er brachte der jungen Frau die Pantoffeln und Bertran scherzte:

„Sie wollen ihn binnen acht Monaten genauer kennen, als ich in zwölf Jahren. Ein Kind wird doch seinem Vater nichts zu leide thun, ich habe ihn behandelt wie einen Sohn."

Tags darauf besuchte mich Bertran, um mir beim Verpacken meiner Sammlung zu helfen. Gesprächsweise erwähnte er, daß er seine Frau mit Bima im Garten gelassen. Rasch ließ ich meine Arbeit im Stich und von Unruhe erfaßt, schlug ich Bertran vor, zu ihm hinüberzugehen, um einen erfrischenden Trunk zu nehmen. Lachend meinte Bertran:

„Wenn Sie gar so durstig sind, kommen Sie."

Die junge Frau war nicht im Garten, und Bima kam auf Bertran's Ruf nicht zum Vorschein Als mein Freund die Thür des Schlafzimmers öffnen wollte, fand er sie versperrt. Er sah mich an und wurde kreidebleich. Ich drückte mit meiner Schulter die Thür ein. Das Strohdach war aufgerissen und durch die breite Oeffnung drang schon die Sonne goldig ins Zimmer. Von der jungen Frau war keine Spur zu sehen. Aber auf dem Fußboden lagen zerrissene Kleiderfetzen und Fleischklumpen umher.

Mir wurde übel, als ich dies erblickte. Bertran aber untersuchte näher, was auf dem Fußboden und an den Wänden zu sehen war, und dann begann er leise, ganz leise zu kichern. Gott sei Dank, er war wahnsinnig geworden. Er schrie nicht, er betete nicht. Lächelnd blieb er mitten im Zimmer stehen und sprach:

„Sie hat sich in's Zimmer eingesperrt und er ist durchs Dach eingedrungen. Fi donc, Wir werden das Dach ausbessern und warten, bis er zum Vorschein kommt."

Zehn Tage warteten wir aber vergebens. Wohl erblickten wir ihn am Waldesrand, aber er wagte nicht, zum Vorschein zu kommen, denn er fühlte sich schuldig; endlich am zehnten Tag kam er zaghaft näher, und als ihn Bertran rief und lockte, kam er in Freudensprüngen nach Hause. In den Pranken hielt er zwei schwere lange schwarze Zöpfe. Bertran sagte nur: „Fi donc" Aber seine Stimme klang so als wenn man Glasscherben zermalmt. Drei Tage schmeichelte er der Bestie in honigsüßer Rede, endlich am vierten Tag setzte er sich mit uns zu Tisch und gab Bima so viel Branntwein zu trinken, bis das Thier berauscht war, dann — — —

Hans that einen langen Zug an seiner Cigarre.

„Und dann?"

„Dann erwürgte er ihn, indeß ich am Meeresufer spazieren ging. Es war ja nicht meine Sache, Rache zu üben. Als ich zurückkam, war die Bestie starr und auf ihr lag Bertran sterbend und begrüßte mich mit zufriedenem Lächeln. Wissen Sie, was an Kraft ein Orang-Utang besitzt? Er nimmt es mit sieben Männern auf. Und Bertran hat ihn mit der bloßen Hand erwürgt".

Aus dem Käfig klang wieder ein höllisches Gebrüll an unser Ohr.

„Hoho, in der Bestie bäumt sich wieder das Ich. Wirst Du wohl schweigen!"

Hans zischte laut, und wir hörten das wilde Thier im Käfig vor Angst zittern.

„Aber warum sind Sie Ihrem Freund nicht zur Hilfe geeilt? Warum haben Sie es geschehen lassen, daß die Bestie ihn tödtete?"

„Lieber Freund," erwiderte Hans, sich schläfrig ausstreckend. „Selbst von mir war es gar nicht schön, daß ich weiter leben konnte, nach dem, was ich dort im Zimmer gesehen. Bertran aber war der Mann. Gute Nacht, schlafen Sie wohl."

knüpfen, sollten die ersten sein, den übereifrigen Freunden abzuwinken, da sie sonst nur den Beweis lieferten, daß es ihnen am politischen Takt gebricht und daß sie in der That nicht die rechten Leute am rechten Platz waren.

* England und Transvaal.

Die erste bedeutende Schlacht im Boerenkriege ist nunmehr geschlagen worden; zwar fehlen über Entwickelung und Ausgang derselben noch die nöthigen telegraphischen Angaben; aber gerade weil die Engländer zögern, die erwartete Nachricht zu geben, darf man darauf zählen, daß der erste blutige Waffengang für die Boeren günstig verlaufen ist. Die erste große Schlacht des Boerenkrieges hat auf dem östlichen Kriegsschauplatze, in der Nähe von Actonhomes, das etwa 16 Meilen von Ladysmith entfernt gelegen ist, stattgefunden. Die Avantgarden der Boeren waren schon Tags zuvor mit den Truppen des englischen Generals White in Fühlung gekommen, indem die ersteren aus dem Twintapaß hervordrangen und ein erfolgreiches Feuer auf die im Aufklärungsdienste befindliche britische Kavallerie eröffneten. Nach diesem ersten Geplänkel, in dem sich besonders die Artillerie der Boeren des Orangefreistaats hervorthat, fanden wiederholte Vorpostengefechte statt, durch welche der englischen Vorhut nicht unbeträchtlicher Schaden zugefügt wurde. Die Boeren gingen muthig vorwärts und gelangten so unter fortgesetztem Feuer bis nach Actouhomes, woselbst sie mit dem Feinde zusammenstießen. Gleichzeitig näherten sich andere Boeren-Truppen dem weiter nördlich gelegenen Glencoe, in dem 4000 Engländer unter General Yule eine verschanzte Stellung innehaben. Den Angriff auf diese Stellung leitet der Generalissimus der Boeren, General Joubert, persönlich. Auch bei Glencoe dürfte bereits eine wichtige Schlacht geschlagen sein. Die Engländer, welche in diesem Falle die Uebertreibung lieben, geben die Streitmacht der Boeren an den genannten beiden Orten auf 15000 Mann mit 30 Geschützen an, während die Engländer nnr 12000 Mann stark seien, dagegen über 46 Geschütze verfügten.

Ueber die Schlacht bei Acton homes verlautet weiter, daß eine Anzahl Boeren zunächst vergeblich versuchte, kleinere Abtheilungen von dem Gros der englischen Truppen abzuschneiden, denn die Engländer zogen sich stets rechtzeitig zurück. Die Boeren deckten sich hinter Hügeln etc., konnten aber nicht vorgehen. Sie benutzten Artillerie gegen die englischen Füsiliere, die kräftig widerstanden. 2000 Boeren nahmen an der Schlacht theil, sie gebrauchten viel Maximegeschütze und Kanonen, so daß es Todte und Verwundete die Menge gab. Als wichtig ist noch zu erwähnen, daß es den Boeren gelang, die bedeutendsten Kohlenbergwerke, die ausschließlich Natal und dessen Eisenbahnen mit Kohlen versehen, in ihren Besitz zu bringen.

Die englischen Blätter melden mit Vorliebe, daß sich die eingeborenen Zwazis, Kaffern, Basutos und Betschuanen zum Kriege gegen die Boeren vorbereiten. Außer diesen Londoner Meldungen liegen aber keine Beweise dafür vor, daß die Eingeborenen wirklich nur gegen die Boeren Front zu machen beabsichtigen. Möglich, daß sie die Boeren hassen, die Engländer lieben thun sie aber erst recht nicht.

Vom westlichen Kriegsschauplatze ist weiter zu melden: das Wichtigste ist, daß die Boeren das britische Lager bei Ramathlabama einnahmen und zerstörten, das zwölf Meilen nördlich von Mafeking gelegen ist. Die Verluste der Boeren sollen ziemlich groß, die der Engländer unbekannt, d. h. also noch größer sein. Bei Mafeking, das schon einmal zur Uebergabe bereit war und die weiße Flagge gehißt hatte, nachher aber den Vertheidigungskampf fortsetzte, haben die Boeren einen englischen Panzerzug vollständig zerstört und dabei 31 Mann unter einem Hauptmann zu Gefangenen gemacht. Die Situation in Mafeking ist für die Engländer so kritisch geworden, daß Oberst Plumer mit starken Truppenmassen auf Panzerzügen zum Entsatze der Stadt herbeieilen will. Die Boren haben aber Geschütze bereit gestellt, um dem englischen Obersten einen würdigen Empfang zu bereiten.

An verschiedenerlei Meldungen verzeichnen wir noch die folgenden: Die Boeren haben sämmtliche Engländer aus dem ihrer Oberhoheit unterstehenden Zwaziland ausgewiesen, da die Briten die Eingeborenen gegen die Boeren aufzuhetzen versuchten. — Die britische Regierung ließ in Kapstadt eine für Transvaal bestimmte Summe von 150 000 Pfund beschlagnahmen. England sucht in Ungarn 45 000 Pferde für den Transvaalkrieg zu kaufen. — Ein Petersburger Blatt meldet, Rußland werde einen Oberstleutnant aus dem Generalstabe nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatze entsenden, der mit Genehmigung der britischen Regierung die britischen Truppen begleiten werde. Die Boeren-Truppen werde ein russischer Offizier nicht begleiten, da Transvaal kein selbstständiger Staat im internationalen Sinne sei. (!) — In Amerika und in Rußland sind Freischaaren in der Bildung begriffen, die den Boeren zu Hilfe kommen wollen.

Lager von Glencoe (Natal), 18. Oktober. Einige Boeren-Abtheilungen, welche mit der östlichen Hauptmacht der Boeren von New Castle gegen Dundee vorrückten, haben sich von dieser abgezweigt und sind auf dem Wege, sich mit der bedeutenden am Doornberg bei der Landman's-Drift stehenden Streitmacht zu vereinigen. Letzterer Punkt ist 12 englische Meilen ostwärts von Dundee.

Kapstadt, 18. Oktober. Nach einer privaten Mittheilung aus Bloemenfontein hat Präsident Krüger an den Präsidenten Steijn anläßlich des Kampfes mit dem gepanzerten Zug bei Kraii-Pan ein Telegramm gerichtet, in welchem er u. A. bemerkt, daß Leutnant Nesbitt, der Kommandant des Zuges, und sieben Engländer schwer verwundet seien, die Uebrigen sich indessen wohl befänden. Getödtet sei keiner.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen veranstalten in ihrer Entrüstung über die Aufhebung der Sprachenverordnungen sehr viele Kundgebungen und wüste Ruhestörungen. In sehr vielen Orten haben die Ausschreitungen auch einen antisemitischen Charakter. Die Polizeidirektion in Prag erließ eine Kundmachung, welche vor weiteren Ausschreitungen warnt und erklärt, mit allen, selbst den schärfsten Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einschreiten zu wollen. Die öffentlichen Lokale und die Hausthore müssen, sobald die Behörde bei der Räumung der Straßen dies verlangt, geschlossen werden. Im Ganzen sind 25 Sicherheitswachleute gestern von Steinen getroffen worden. Bisher wurden 14 Personen verhaftet.

Frankreich. Die Mörder des Obersten Klobb in Afrika, die beiden französischen Offiziere Voulet und Chanoine haben von dem Tage ihres Bubenstreiches an keine ruhige Stunde mehr gehabt. Die ihrem Kommando unterstellten Leute waren dermaßen empört über das an einem französischen Kameraden verübte Mörderwerk, daß sie den beiden genannten Offizieren den Gehorsam kündigten und sie bei der ersten sich bietenden Gelegenheit erschossen. Der in Paris abgehaltenen Todtenfeier für den ermordeten Oberst Klobb soll auch Prinz Louis Napoleon unerkannt beigewohnt haben. Wahrscheinlich klingt diese Angabe gerade nicht.

Spanien. Das vom Finanzminister anempfohlene Sparsamkeitssystem ist trotz vieler Ministerrathssitzungen noch immer nicht in der erwünschten Weise durchgeführt. Einige Minister sind darüber so verdrossen, daß aufs Neue eine Krise droht.

Amerika. Einige hundert Deutschamerikaner haben gegen die Eroberungspolitik des Präsidenten Mac Kinley, des ewigen unfruchtbaren Krieges auf den Philippinen müde, geharnischten Protest eingelegt. Mac Kinleys Imperialismus gefällt schon vielen nicht mehr, sein Ansehen sinkt mehr und mehr.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 17. Oktober. Am Montag fand die Einweihung des neuerbauten Volksschulhauses statt. In der festlich geschmückten Vorhalle hielt Kreisschulinspektor Rhode aus Schönsee die Weiherede, Herr Bürgermeister Meinhardt sprach Namens der Stadtgemeinde und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf sprach Herr Lehrer Maaß Namens des Lehrerkollegiums. Nach einer Besichtigung der Räume vereinigten sich die städtischen Vertreter und die Gäste im Hotel Sultan zu einem Frühstück. Zu den Baukosten hat der Kaiser 28 400 Mk. gespendet, dafür wurde ein Danktelegramm vom Magistrat an den Kaiser abgesandt. Der stattliche Bau enthält zehn Klassen, ein Konferenzzimmer und im Kellergeschoß eine Schuldienerwohnung. Es sind nunmehr die sämmtlichen Schulkinder in einem Hause untergebracht.

* **Gollub,** 18. Oktober. Seit einigen Tagen wird in unserer Stadt an der Fernsprechanlage gearbeitet. — Die Thorner Vorstadtstraße ist in diesem Sommer bis zur Grenze des Molkereigrundstücks neugepflastert worden. An beiden Seiten sind Bürgersteige hergestellt, sodaß jetzt eine sehr bequeme Passage entstanden ist. Da der Kreis zu den Kosten 1500 Mark, der Molkereibesitzer 500 Mk. beigesteuert, die angrenzenden Besitzer die Bürgersteige auf ihre Kosten angelegt haben, so ist die Stadtgemeinde durch verhältnißmäßig recht geringe Aufwendungen in den Besitz einer langen Strecke neuen Pflasters gelangt.

* **Briesen,** 17. Oktober. Einen recht schmerzlichen Denkzettel erhielt vor einigen Tagen der 12jährige Knabe des Arbeiters W. aus Roßgart. Auf einer Landfahrt wurden von W. und zwei Altersgenossen Cigaretten angezündet. Hierbei geriethen die drei Jungen in Streit und goßen aus einer Kruke Petroleum in die Stiefel des 12jährigen W. Als man darauf ein Streichholz an der Hose anstrich, flog das brennende Köpfchen auf das mit Petroleum getränkte Stroh, welches sofort aufflammte und den W. in Brand setzte. Die beiden anderen Burschen sprangen vom Wagen und liefen davon. Glücklicherweise hatte der Besitzer Tokarski den Vorgang bemerkt, er eilte hinzu und dämpfte schnell das Feuer. Der Knabe liegt aber an Brandwunden schwer darnieder. — Dem Kreise Briesen ist für den Bau einer Chaussee von Briesen über Nielub, Rynsk, Orzechowko, Siegfriedsdorf bis zur Chaussee Schönsee-Wangerin das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie das Recht zur Erhebung vou Chausseegeld verliehen worden.

* **Marienwerder,** 17. Oktober. Heute Nachmittag fand man den Viehhändler Carl Torn aus Jerszewoerfelde in seiner Scheune erhängt vor. Der Beweggrund zu dieser That ist unbekannt. T., der in guten Verhältnissen lebte, hatte vor Kurzem die Besitzung des Mühlenbesitzers Otto Klatt in Neudorf gekauft und gedachte am 1. November d. Js. dorthin überzusiedeln.

* **Elbing,** 18. Oktober. Der Liberale Verein hielt heute seine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden die Herren Dr. Bleyer (Vorsitzender), Rechtsanwalt Aron (stellvertretender Vorsitzender), Kaufmann Lesser (Kassirer), Dr. Laudon, Lehrer a. D. Augustin und Bürstenfabrikant Weiß als Beisitzer gewählt. — Die Schauspielhaus-Aktiengesellschaft hat Herrn Theaterdirektor Beese unsern Musentempel auf weitere fünf Jahre verpachtet, so daß Herr Beese also bis zum 1. April 1905 Pächter unseres Stadttheaters ist.

* **Danzig,** 18. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Aufnahme einer neuen vierprozentigen Anleihe im Gesammtbetrage von 5 200 000 Mk. beschlossen. Davon kommen auf dem Neubau eines städtischen Krankenhauses 2 425 100 Mk., auf den Bau des v. Conradi'schen Erziehungsinstituts nebst Progymnasium 235 000 Mk., auf die technische Hochschule 955 000 Mk., auf den Freibezirk und die Verbindungsbahn zwischen dem Weichselbahnhof und dem Bahnhof Brösen 60 000 Mk., auf die Erweiterung der Gasanstalt 560 000 Mk., auf die Erweiterung des Elektricitätswerkes 640 000 M., auf die Einbeziehung der Vorstadt Schidlitz in die städtische Kanalisation und Wasserleitung und auf die Verbesserung der Wasserleitung nach Neufahrwasser 300 000 Mk. Von der Gesammtsumme sollen 3 700 000 Mk. mit 1 Prozent, 1 500 000 Mk. mit $1^1/_2$ Prozent und Mitverwendung der durch die Abzahlungen ersparten Zinsen getilgt werden. Mit dieser Tilgung soll vom Etatsjahre 1903 begonnen werden. Es würden alsdann die 1 500 000 Mk. im Jahre 1936, die übrigen 3 700 000 Mk. im Etatsjahre 1944 getilgt sein.

* **Danzig,** 19. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte den Restaurateur Adolf Mentzel wegen Duldung gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 500 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängniß; drei wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels mitangeklagte Kellner wurden freigesprochen. Bei Mentzel bestand eine Kellnerspielhölle, in welcher „Gottes Segen bei Kohn" gespielt und von Einzelnen Beträge bis zu 200 Mk. verloren wurden. — Der jugendliche Arbeiter Albert Görgens verunglückte gestern in die Holzschneidemühle von Baffy & Adrian in Krakauer Kämpe. Er wurde von dem Treibriemen eines Schwungrades, dem er sich unvorsichtig genähert, erfaßt, einige Male um das Schwungrad geschleudert und schwer verletzt. Der Verunglückte ist heute früh im Stadtlazareth gestorben.

* **Rössel,** 17. Oktober. Heute feierte Herr Stadtkämmerer Reiter das Fest der goldenen Hochzeit. Während des Hochamtes überreichte Herr Pfarrer Reiter seinen bejahrten Eltern die Ehejubiläumsmedaille.

* **Pillau,** 18. Oktober. Herr Apotheker Harmsen hat die Adler-Apotheke für 171,000 Mark an den Apotheker Herrn Bütow aus Flatow Westpr. verkauft.

* **Königsberg,** 18. Oktober. Der bisherige Regierungspräsident Herr v. Tieschowitz verabschiedete sich gestern mit herzlichen Worten vom Kollegium und den Beamten der Regierung.

* **Königsberg,** 18. Oktober. Generalleutnant von Stünzner, der bisherige Kommandeur der zweiten Division in Insterburg, ist, wie die „Ostpr. Ztg." meldet, zum kommandirenden General des zehnten Armeekorps in Hannover ernannt worden.

* **Bromberg,** 19. Oktober. Vorgestern beging die Weinhandlung von Herrmann Krause (Inhaber Herr Fritz Corell, Hoflieferant des Kaisers) das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Schon Vormittags erschienen Deputationen der Handelskammer und der Schützengilde, sowie Vertreter des hiesigen Offizierkorps, der Reichsbankdirektor und viele Geschäftsfreunde, um dem Jubilar ihre Glückwünsche auszusprechen. Es fand dann eine Festtafel statt, bei der Herr Erster Bürgermeister Knobloch auf Herrn Corell ein Hoch ausbrachte. Herr Kommerzienrath Franke bemerkte in humoristischer Ausführung, daß er gleichzeitig das 50jährige Jubiläum als Geschäftsfreund der Krause'schen Weinhandlung feiere, da er der erste und älteste Stammgast der Jubiläumsfirma sei Von den Stammgästen wurde Herrn Corell ein hübsches Ehrengeschenk dedizirt; auch von anderer Seite waren Ehrengeschenke eingegangen sowie zahlreiche Glückwunschtelegramme.

* **Posen,** 18. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte Oberbürgermeister Witting mit, daß der kürzlich verstorbene Kommerzienrath Julius Hugger der Stadt eine Stiftung von 20 000 Mk. überwiesen hat, deren Zinsen an Arme zu vertheilen sind. Das Anschlußgeleis der Posener Spritaktiengesellschaft an den Güterbahnhof „Gerberdamm" soll mit dem Anschlußgeleis für den städtischen Schlacht- und Viehhof theilweise vereinigt und deshalb verlegt werden. Nach dem heute genehmigten Vertrage trägt die Stadt die Verlegungskosten von 21 000 Mark, wovon indeß über die Hälfte durch das benutzbare alte Material gedeckt wird. Der Güterverkehr auf dem Bahnhof „Gerberdamm" ist sehr bedeutend. An einem der letzten Tage warteten allein 50 Waggons Rohzucker auf Verladung in Kähne auf der Warthe. Die geplante Umgestaltung des Schloßberges zum öffentlichen Erholungsplatz für die Altstadt wurde durch wichtige Beschlüsse ihrem Ziele näher geführt. Die Stadt giebt zum Ankauf des Grundstücks Schloßberg Nr. 5, zur Verzinsung des Kaufgeldes für das Grundstück Schloßberg Nr. 6, sowie zur Herstellung einer Treppe nach dem Schloßberge und von gärtnerischen Anlagen 30 000 Mk. Der Staat kauft seinerseits das Samtersche Grundstück für 75 000 Mk. und stellt es der Stadt unentgeltlich zur Verfügung. Eine neue Fußgängerpassage wird auch von dem Grundstück des zu erbauenden Provinzial-Museums nach dem Schloßberg hinaufführen. Vor der Genehmigung der neuen städtischen Anleihe in Höhe von $6^1/_4$ Millionen Mk. wünscht der Ressortminister, daß statt 1 und $1^1/_2$ Prozent Amortisation ein einheitlicher Satz für die ganze Anleihe festgesetzt werde. Die Versammlung beschloß, als Durchschnittssatz $1^1/_4$ bezw. $1^1/_3$ Prozent vorzuschlagen. Zur Anlegung einer neuen Straße auf dem Terrain der ehemaligen faulen Warthe wurden zwecks Ankaufs von Parzellen 6330 Mk. bewilligt. Die Wronkerstraße soll nach der Kl. Gerberstraße weitergeführt werden. Zu diesem Zwecke ist das Grundstück Kl. Gerberstraße 13 für 140 000 Mk. angekauft, wozu die Straßenbahngesellschaft, welche hier einen Strang durchführen wird, 10 000 Mk. giebt. Kleine Nachträge zu der früheren Abmachung wurden heute genehmigt. Zwecks Verbreiterung der schmalen Marktgasse, einer sehr verkehrsreichen Verbindung zwischen dem Alten Markt und Sapiehaplatze, soll das Grundstück Alter Markt Nr. 85 für 273 000 Mk. angekauft werden. Zur Messung und Wägung von Schulkindern sollen zwei automatische Waagen und zwei Meßapparate für die beiden Schulärzte beschafft werden. Das von der aufgelösten Elisabeth-Stiftung der Stadt überwiesene Vermögen von 7239 Mk. wurde dankend übernommen und soll zur Begründung eines Fonds für arme, ehrbare Wöchnerinnen verwendet werden. Dem Bromberger Verein für Fischverwerthung wurde die Errichtung einer Fischhalle in Posen genehmigt gegen 3 Mk. Platzgebühr und die Entrichtung des hier üblichen Wasserzinses. — Eine gestrige Versammlung von Interessenten beschloß, die Verwaltung der Straßenbahn um Fortführung der Wildaer Strecke bis zu dem Dorfe Dembsen zu ersuchen, und zeichnete zu den Herstellungskosten sofort 13 100 Mk., so daß nur noch 1900 Mk. fehlen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 20. Oktober.

** [Personalien.] Aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Inowrazlaw hat der Erste Bürgermeister Hesse daselbst den Titel Oberbürgermeister erhalten. Ferner ist aus der gleichen Veranlassung verliehen worden den Herren: v. Grabski, Fabrikbesitzer, Kleine, Justizrath in Inowrazlaw, und Kunckell, Oekonomierath in Krenzoly, der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, Ewald, Stadtrath in Inowrazlaw, der Kronen-Orden 4. Klasse, Konrad und Kosnikowski, Gemeindevorsteher in Dombken und Slabencinek, das Allg. Ehrenzeichen.

Der frühere Bromberger Regierungspräsident v. Tiedemann erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse.

Die Verwaltung des Landrathsamts des Kreises Löbau ist dem Kreisdeputirten Kaul-Kattlau übertragen worden.

Der Obersteuer-Kontrolleur Braemer in Graudenz ist zum 1. November als Ober-Kontrolleur für den Zollabfertigungsdienst an das Hauptzollamt I in Stettin versetzt.

Der Oberlehrer Haase von der städtischen höheren Mädchenschule in Marienwerder ist zum Direktor der höheren Töchterschule in Küstrin gewählt worden.

Der Strafanstalts-Oberinspektor v. Wolff in Lüneburg ist zum Strafanstaltsdirektor in Kronthal ernannt worden.

Der Strafanstalts-Inspektor Storz in Wohlau, früher in Graudenz, ist zum Vorsteher der Strafanstalt Lüneburg ernannt.

* [Vom Urlaub zurückgekehrt] sind die Herren Kommandant Oberst v. Loebell und Inspekteur der 4. Festungsinspektion, Oberst Haack und haben ihre Dienstgeschäfte wieder übernommen.

§ [Verein der Liberalen.] Auf die morgen, Sonnabend, um 8 Uhr Abends im Schützenhause stattfindende Hauptversammlung des Vereins der Liberalen machen wir nochmals alle Anhänger der liberalen Sache aufmerksam. Die Herren Abgeordneten Graßmann und Kittler werden über die Thätigkeit des Reichstages und des Abgeordnetenhauses berichten; außerdem steht auf der Tagesordnung die Vorstandswahl etc.

— [Der Ortsverband Thorn] des Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereins hält diesen Sonntag Nachmittag 4 Uhr im kleinen Victoria-Saale eine Versammlung ab zur Gründung eines Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* [Die Ausstellung kunstvoller Stickereien,] welche die bekannte Weltfirma Singer & Co. im Spiegelsaal des Artushofes veranstaltet hat, erfreut sich außerordentlich zahlreichen Zuspruchs. Die Ausstellung, die noch bis zum Sonntag Abend geöffnet ist, ist auch wirklich sehenswerth, und wir können insbesondere den Damen nur nochmals aufs Wärmste empfehlen, derselben einmal ein halbes Stündchen zu widmen. Man ist Angesichts der ausgestellten Stickereien, die zum Theil wahre Kunstwerke kostbarer Art sind, überrascht von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit weiblicher Kunstfertigkeit und es ist in der That staunenswerth, daß mit der nöthigen Geschicklichkeit und dem erforderlichen Formen- und Farbensinn von weiblicher Hand auf der gewöhnlichen Singer-Nähmaschine Stickereien hergestellt werden, die auch dem vornehmsten Salon zu Zierde gereichen. Daß diese Maschinenstickerei auch den allerschwersten

Aufgaben dieser Kunst gewachsen ist, beweisen in Seidenstickerei — natürlich farbig — hergestellte Kopien bekannter Oelgemälde, die thatsächlich aussehen, als seien sie nicht gestickt, sondern gemalt. Die Figuren sind von einer Plastik und Akkuratesse in der Form, einer Abtönung in der Farbengebung, daß man diese Stickereien als wahre Meisterwerke bezeichnen muß. Aber es giebt auch Stickereien mehr praktischer Art genug da, mit denen jede Dame ihre Umgebung erfreuen würde und deren Herstellung wohl auch jeder Dame, die überhaupt Verständniß und Geschick für diese Kunst besitzt, in mehr oder minder eleganter Weise glücken wird. Wir sehen in der Ausstellung Vorhänge aus feinster seidener Gaze mit Bordüren in Form lieblichster Blumengewinde, großartig gestickte Wandverkleidungen, Shawls, Tischläufer, Blumensträuße auf Tambourins, Lampenschirme, Lichtschirme u. A., alles von entzückender Wirkung. Daß die Maschine durch die Gleichmäßigkeit der Stiche jene Akkuratesse, die in der Handstickerei nur von besonders geschickten Damen erreicht wird, von selbst erzielt, ist auch dem Laien ohne Weiteres einleuchtend. Wir können also nur wiederholen, daß die Ausstellung so interessant und sehenswerth ist, daß gewiß Niemand bereuen wird, sich durch den Augenschein davon überzeugt zu haben.

* [Der landwirthschaftliche Verein Thorn] hält diesen Sonnabend um 6 Uhr Abends im Fürstenzimmer des Artushofes wieder eine Versammlung ab; Herr Kreisthierarzt Matzker wird einen Vortrag über die Maul- und Klauenseuche halten.

(**) [Zum Konzert Irene von Brennerberg am 31. Oktober.] Die Violinvirtuosin Frl. v. Brennerberg konzertirte im vorigen Jahre in Berlin. Die „National-Zeitung“ schreibt darüber: „Die junge und gefeierte Künstlerin ist den Berliner Konzertbesuchern längst nicht mehr unbekannt. Sie verdient Beifall nach jeder Richtung hin, nicht allein durch ihre Fertigkeit, welche auch die größten Schwierigkeiten mit Sicherheit überwindet, sondern auch vornehmlich durch ihren von Grund aus echt musikalischen Vortrag, der immer den Kern der Sache erfaßt und plastisch hervortreten läßt. Ihrer reichen, tiefen Individualität haftet unstreitig etwas Energisches, Willenskräftiges, man kann sagen Männliches an, das sie weit über Teresina Tua und neben unsere allerersten Violinkünstler der Gegenwart stellt. Und doch dabei welch' eine liebenswürdige schlichte, herzgewinnende Anmuth in ihrem Auftreten, ihrem Spiel und der Art und Weise, wie sie die Stürme des Beifalls entgegennahm, die nach jeder ihrer Leistungen wieder und wieder losbrachen. Mit einem Wort gesagt, Frl. von Brennerberg spielte „entzückend“, und wollen wir hoffen, daß uns die so überaus anmuthige und gefeierte Violinkünstlerin nicht allzulange auf ein weiteres Konzert warten läßt.“ — Der in dem Konzert am 31. Oktober mitwirkende Herr Herm. Morgenroth ist ein bedeutender Pianist, er hat mit großem Erfolg in Residenz- und Großstädten konzertirt. — Wir machen die Musikfreunde nochmals auf dieses Konzert aufmerksam und wollen wünschen, daß dasselbe auch in Thorn ein ausverkauftes Haus bringen wird.

*ₓ [Elektrische Beleuchtung] Am kommenden Montag beginnen die Elektricitätswerke Thorn mit der Stromzuführung in die für Beleuchtungszwecke, Motorenbetrieb etc. verlegten Kabel. Wir werden also schon in diesen Tagen in verschiedenen Schaufenstern etc. die elektrische Beleuchtung erstrahlen sehen. Mit den noch zu erledigenden Hausanschlüssen hofft man im Laufe der nächsten Woche fertig zu sein.

† [Für die elektrische Straßenbahn nach Mocker] findet die landespolizeiliche Abnahme am 15. November statt; an diesem Tage wird dann auch der regelmäßige Betrieb der Straßenbahn nach Mocker hinaus eröffnet werden.

* [Liberale Provinzial Versammlung in Graudenz] Zur Vorbereitung der zum 5. November d. Js. in Graudenz abzuhaltenden Versammlung von Liberalen Westpreußens aller Parteirichtungen fand am Mittwoch im Schützenhause zu Graudenz unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Obuch eine Versammlung statt. Der Vorsitzende wies auf den Zweck der für die Zukunft beabsichtigten Zusammenkünfte der Liberalen hin, welche die verschiedenen politischen Richtungen des Liberalismus einander näher bringen, einen gegenseitigen Meinungsaustausch ermöglichen und ein inniges Zusammengehen bei den Wahlen erleichtern sollen. Es wurde beschlossen, die Versammlung, wie vorgeschlagen, am Sonntag, den 5. November, im Schützenhause zu Graudenz abzuhalten. Die Verhandlungen werden Nachmittags 1 Uhr beginnen: um 6 Uhr findet, ebenfalls im Schützenhause, ein gemeinsames Essen statt. — Folgende Themata werden zur Erörterung kommen: 1) Die Kanalvorlage, Referenten: Direktor Strohmann von der Ostbank in Graudenz und Fabrikbesitzer Stadtrath Ventzki-Graudenz; 2) Die Volksschule in den östlichen Provinzen, Referent: Reichs- und Landtagsabgeordneter Rickert; 3) Gesetzentwurf betr. den Schutz der Arbeitswilligen, Referenten: Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn und A. Kammerer sen.-Danzig; 4) Mittelstandspolitik, Referenten: Landtagsabgeordneter Ehlers-Danzig und Rechtsanwalt Dr. Stein-Thorn.

§§ [Besitzwechsel.] Der Kaufmann Jacob Heymann hat das der Wittwe Zapp gehörige Grundstück Schillerstraße 5 für den Preis von 27000 Mark gekauft.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, beim Königl. Gymnasium zu Elbing, Schuldiener; nähere Angaben über diese Stelle werden von dort mitgetheilt. — Zum 1. Januar n. Js. bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 900—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Gemeinde Praust, Gemeindediener und Sicherheitsbeamter, Gehalt 900—1100 Mark und Dienstkleidung. — Zum 1. Februar n. Js., beim Königl. Gymnasium zu Bartenstein, Schuldiener, Gehalt 900—1200 Mark und freie Wohnung. — Zum 1. Januar n. Js., bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar n. Js. bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 900—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Königsberg, Feuerwehrmann, Gehalt monatlich 59—89 Mark, sowie Kleidung und Ausrüstung. — Zum 1. Dezember, beim Kreisausschuß zu Labiau, Kontrolleur der Gemeinde-Krankenversicherung und Bureau-Assistent, Gehalt 1500 Mark. — Sofort beim Kreis-Ausschuß zu Ortelsburg, Kreis-Ausschuß-Assistent, Gehalt 900—2000 Mark und 216 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar n. Js. bei der Königl. Strafanstalt zu Wartenburg (Ostpr.), ein Strafanstalts-Aufseher, während der Probezeit monatlich 75 Mark Remuneration, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Inowrazlaw, Polizeisergeant, Gehalt 1200 bis 1500 Mark sowie 50 Mark Kleidergeld. — Zum 1. Januar n. Js. beim Königl. Amtsgericht zu Labes, ständiger Kanzleigehilfe, 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Januar n. Js., beim Magistrat zu Pakosch, 2. Polizei- bezw. Stadtdiener, Vollziehungsbeamter und Schuldiener, Gehalt 540 Mark und 60 Mk. Miethsentschädigung. — Sofort, bei der Königl. Polizeidirektion zu Stettin, 5 Schifffahrts-Schutzleute, Gehalt je 1200—1600 Mark; Bewerber müssen aus der Kaiserl. Marine hervorgegangen sein. — Zum 1. Januar n. J. beim Regierungs-Präsidenten zu Stralsund, Seelootse, Gehalt 1200 bis 1600 Mark, 80 Mark Dienstaufwandsentschädigung und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß; Bewerber müssen das Schiffskommando in deutscher und englischer Sprache führen können.

§ [Verworfen] ist vom Reichsgericht die Revision des Gerichtsvollziehers Karl Wittker in Culm, der am 9. Juni d. J. von der hiesigen Strafkammer wegen Arrestbruchs, Körperverletzung und Beleidigung zu 320 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist.

§ [Polizeibericht vom 20. Oktober.] Zurückgelassen: Ein Packet Zeug in einem Geschäft. — Verhaftet: Fünf Personen.

Warschau, 20. Oktober. Wasserstand hier heute 2,06 Meter, gegen 1,96 Meter gestern.

---

* Mocker, 20. Oktober. Die goldene Hochzeit feiert im nächsten Monat das Arbeiter Wudtke'sche Ehepaar hierselbst.

§ Podgorz, 19. Oktober. Die Bezirks-Lehrerkonferenz ist vom 21. d. Mts. auf den 4. November verlegt worden; in Folge dessen findet auch die nächste Versammlung des Lehrervereins von Podgorz und Umgegend erst 14 Tage später statt. — Der Wohlthätigkeitsverein hält Mittwoch, den 25. d. Mts. eine Generalversammlung ab. Für bedürftige Arme wurde Geld zur Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen bewilligt. Ein Winterfest ist für den 2. Dezember in Aussicht genommen.

Eingesandt.

Rüdesheim a. Rh., 16. Oktober 1899.

Wir Glieder der evangelischen Diaspora-Gemeinde Rüdesheim haben der armen Diaspora-Gemeinde Grabowitz drei Glocken geschenkt, um in brüderlicher Liebe dazu beizutragen, daß auch im äußersten Osten unsers Vaterlandes das evangelische Glaubensbewußtsein immer mehr erstarke und daß die dortigen Glaubensgenossen selber für ihre Kirche immer opferwilliger werden. Darum ist es uns auch angenehm gewesen, Kunde zu erhalten von der Freudigkeit der Grabowitzer, mit der sie Gaben zu einem Glockenstuhl darbrachten, so daß bereits die eine der gespendeten Glocken am Erntedankfest durch Herrn Pfarrer Ullmann geweiht werden konnte, während die beiden anderen erst gelegentlich eines Begräbnisses auf dem Kirchhofe in Zlotterie bezw. Schillno ihre Weihe erhalten sollen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß, wenn alsdann die Töne der verschiedenen Glocken von Dorf zu Dorf einander grüßen, für die Gemeindeglieder darin eine Mahnung liegen werde, den Frieden unter einander zu pflegen und einträchtig zusammenzustehen. Diese Mahnung scheint uns gerade jetzt von Nöthen, da die Ansichten und Bestrebungen der Gemeinde-Organe hinsichtlich eines Platzes für die neu zu erbauende Kirche leider auseinandergehen. Die Kirche selbst will der Staat ihnen bauen und die Gemeinde soll nur den Platz dazu liefern. Nun stehen, wie man uns mittheilt, der Gemeinde drei Bauplätze, zwei sehr schön gelegene in der Nähe des bereits vorhandenen Pfarrhauses und einer ungefähr 1 Kilometer vom Pfarrhause entfernt. Man sollte denken, wer nur das Wohl der Gemeinde im Auge hat, der müsse hier ohne Weiteres für einen der neben dem Pfarrhause gelegenen Plätze stimmen. Denn Kirche und Pfarrhaus gehören, sofern es zu ermöglichen ist, nahe zusammen, zumal in einer Diaspora-Gemeinde, wo die Gemeindeglieder, wenn sie Sonntags zur Kirche gehen, auch häufig noch mit dem Pfarrer in seiner Wohnung zu verhandeln haben. Warum ihnen da unnöthiger Weise noch vor oder nach dem Gottesdienste einen ¼stündigen Weg zuzumuthen, zumal sie zum Theil schon von weither gekommen sind und auch wiederum weithin zurück müssen. Warum überdies zweckloser Weise dem Pfarrer allsonntäglich den Dienst durch solchen Weg noch erschweren, einen Dienst, der in jener Diaspora-Gemeinde doch ohnehin schon ein beschwerlicher ist. Trotzdem hat die Mehrheit der Gemeindeorgane — gegenüber einer bedeutenden Minderheit mit dem Pfarrer — sich für den vom Pfarrhause weit entfernten Platz entschieden, weshalb? dafür konnten uns stichhaltige Gründe nicht angegeben werden. Wir hegen die feste Zuversicht, daß hier noch eine bessere Einsicht Platz greifen werde, um so mehr, als unseres Erachtens auch die Königliche Regierung zur Ausführung eines so unpraktischen Vorhabens wohl kaum ihre Hand leihen würde. Sollte aber wider alles Erwarten jener Mehrheitsbeschluß bestehen bleiben und die Kirche auf dem erwählten ungeeigneten Platz gebaut werden, so würden wir unsererseits daraus einen Anlaß nehmen müssen, unser Vorhaben, der Gemeinde Grabowitz noch weitere Unterstützungen zuzuwenden, vollständig aufgeben.

Die evangelischen Gemeindeorgane zu Rüdesheim.
Habermehl.

Vermischtes.

Zum Kaiserbesuch in Hamburg wird noch berichtet, daß ein so undurchdringlicher Nebel über Hamburg lagerte, daß 24 fackeltragende Schutzleute dem Wagen voraufreiten mußten, der den Kaiser Abends nach dem Bahnhof brachte. Der Kaiserliche Sonderzug, der über die Lombardbrücke langsam fahren sollte, kam dort wegen der Feuchtigkeit auf den Schienen zum Stillstand, so daß zu seiner Weiterführung eine zweite Lokomotive herbeigeholt werden mußte.

Der künftige Gemahl der Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, Graf Lonyay, ist in Wien zum Katholizismus übergetreten. Die Lonyays waren ein altes protestantisches Geschlecht.

Gegen den im Berliner Spielerprozeß als Belastungszeuge aufgetretenen Vicekonsul a. D. Moos ist nach einer Meldung des „Berl. L.-A.“ aus Breslau Anzeige wegen Betrugs und Meineides bei der Berliner Staatsanwaltschaft erstattet worden. (?)

Die soeben erfolgte Verhaftung des Fabrikanten Neuer in Leipzig macht einer Reihe von Betrügereien und Fälschungen ein Ende, durch welche der bis dahin geachtete Mann seine Geschäftsfreunde um etwa 500000 Mark geschädigt hat. Der Verhaftete ist Mitinhaber der Buntpapierfabrik allerersten Ranges von Neuer & Co. in Leipzig-Lindenau. Während er für sehr reich galt, befand er sich schon seit Jahren in schwerer finanzieller Bedrängniß und griff, um nicht Konkurs anmelden zu müssen, zu dem Mittel der Wechselreiterei. Um seine Machenschaften zu verschleiern, führte Neuer falsche Bücher. Als sein Helfershelfer ist der Agent Apel-Charlottenburg verhaftet worden. Es sollen aber noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

Ein kirchlich-politisches Kuriosum bildet die Gemeinde Ajoncourt in Lothringen, die noch zu einer französischen Pfarrei gehört und jeden Sonntag das Domine salvum für die französische Republik in dem französischen Kirchdorfe Arraye mitsingt. Kurze Zeit vor dem deutsch-französischen Kriege hatten die beiden Gemeinden auf gemeinschaftliche Kosten eine Kirche und einen Kirchhof in Arraye bauen lassen. Nach der Annexion hatte die Gemeinde Ajoncourt auf die Zurückerstattung des vorgeschossenen Geldes keinen Anspruch. Da die benachbarten lothringischen Dörfer zu weit entfernt waren und ihre finanzielle Lage der Gemeinde nicht erlaubte, in Ajoncourt selbst eine Kirche bauen zu lassen, fuhren die Bewohner dieses Dorfes fort in die Messe in Arraye zu gehen. Jetzt denkt man daran in Ajoncourt selbst eine Kirche zu bauen.

Es giebt noch erkenntliche Angeklagte! Vom Charkower Bezirksgericht wurden jüngst unter Hinzuziehung von Geschworenen zwei Prozesse wider einen Mann verhandelt, der des Betruges und des Mordanschlages auf seine Frau angeklagt war. Der Mann wurde in beiden Fällen freigesprochen. Nach einiger Zeit erschien er in der Gerichtskanzlei und bat einen Beamten um das Namensverzeichniß der Geschworenen, die in beiden Prozessen thätig waren. Bei Aushändigung der Geschworenenliste erkundigte sich der Beamte nach dem Zweck der Bitte und erfuhr, daß der Mann schnurstracks aus dem Gerichtssaal in die Kirche gehen wollte, um ein Gebet für alle vierundzwanzig Geschworenen abhalten zu lassen, durch die er freigesprochen worden war.

Der folgende sensationelle Vorfall hat sich, wie aus Kiew geschrieben wird, im Dorfe Kezeminiec, zugetragen. Es verschwanden dort in diesem Frühjahr mehrere kleine Mädchen. Alles Suchen blieb erfolglos. In den ersten Tagen des Oktober trat die Mutter eines dieser Mädchen aus der orthodoxen Kirche und erblickte ein elendes, blindes Mädchen von 6 Jahren, das zwischen zwei Bettlern saß und ihr flehend die mageren Aermchen entgegenstreckte. Die Bäuerin reichte dem Kinde eine Gabe und sprach ein paar Worte zu der armen Blinden. Da stieß das Kind einen Freudenschrei aus, umklammerte die Hand der Bäuerin und rief: „Mutter, Mutter, nimm mich wieder zu Dir!“ Die Frau sah das Kind forschend an und erkannte ihr eigenes Kind, das sie seit einem halben Jahr vermißte. Damals war es freilich rosig und gesund und nun fand sie es elend und blind wieder. Da die Frau Lärm schlug, kam die Polizei hinzu und verhaftete die beiden Bettler. Einer von ihnen schwor Stein und Bein, das Mädchen sei seine Tochter. Doch das Kind sagte aus, daß es von den Bettlern sammt anderen Mädchen in den Wald gelockt worden sei. Dort hätten die entmenschten Bösewichte den Kindern die Augen ausgestochen und seien dann mit ihnen von Ort zu Ort bettelnd gezogen. Die aufgefundene Kleine ist das einzige der Kinder, das am Leben geblieben ist, die anderen sind gestorben. Der wohlverdienten Strafe werden die Verbrecher nun nicht entgehen.

Der Indianer Lehmann. Aus Friedrichsburg in Texas wird berichtet: Auf der County-Fair wurde nichts so angestaunt als der mitwirkende „Indianer Lehmann“, d. h. der jetzige Farmer Hermann Lehmann von Cherry Springs der als Knabe mit einem anderen deutschen Knaben Namens Fischer von den Comanches geraubt worden war und dann lange Jahre unter ihnen gelebt hat, bis beide als junge Männer im Indianer-Territorium entdeckt und dann nach Gillespie County, wo die Eltern wohnten, zurückgebracht wurden. Fischer verschwand später wieder spurlos, da er sich mit einer Indianerin verheirathet hatte. Der „Indianer Lehmann“ erschien auf dem Fair-Platze in seinem Indianerkostüm, mit voller Tötowirung, und hielt Bogen und Pfeile preis, sowie eine Beschreibung seiner Erlebnisse unter den Comanches. Obgleich Lehmann jetzt in Clear Springh als Farmer ansässig ist, stattet er doch noch ab und zu seinen rothhäutigen Freunden im Territorium, die er lieb gewonnen hat, längere Besuche ab. Nur den allerwenigsten Besuchern der Fair des rein deutschen County war Lehmann vorher als Indianer bekannt, und als die Rothhaut plötzlich anfing abwechselnd Plattdeutsch und Pfälzisch zu reden, da waren wohl 10000 Menschen versammelt, um das Naturwunder zu bestaunen.

Neueste Nachrichten.

London, 19. Oktober. Wie die „Daily News“ aus Kapstadt vom 18. melden, ist dort das Gerücht verbreitet, daß während die Boeren Mafeking angriffen, die zur Vertheidigung der Stadt außerhalb gelegten Melinitminen explodirten. 1500 Boeren sollen hierbei das Leben eingebüßt haben. (???) — Ein Telegramm des „Daily Mail“ meldet, daß die Boeren am Montag Vryburg besetzt haben. General Joubert hat sein Hauptquartier nach Dannhäuser verlegt. — „Daily Telegraph“ berichtet aus Ladysmith von gestern: Die Boeren fingen einen Eisenbahnzug, der mehrere Offiziere und einige Mann von dort nach Glencoe bringen sollte, ab, und zerschnitten den Telegraphendraht nach Glencoe.

Brüssel, 19. Okt. Der hiesige Gesandte Transvaals Dr. Leyds hat seine Reise nach Berlin aufgegeben.

Paris, 19. Oktober. In Wichy ist ein deutscher Waffenfabrikant Namens Alfred Müller wegen Spionageverdachts verhaftet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Okt., um 7 Uhr Morgens: + 1,08 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 21. Oktober: Ziemlich milde, vielfach trübe, wolkig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 37 Minuten, Untergang 4 Uhr 52 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 19 Minuten Nachmittags, Untergang 8 Uhr 40 Minuten Morgens.

Sonntag, den 22. Oktober: Milde, wolkig, vielfach Regenfälle.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag, 19. Oktober, 6 Uhr Abends (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) **Zuckermarkt:** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Oktober 9,22½, pr. Dezember 9,30, pr. Mai 9,65 — Fest.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 10	19. 10.
Tendenz der Fondsbörse	matt	fest
Russische Banknoten	216,55	216,55
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	169,55	169,55
Preußische Konsols 3%	89,20	88,75
Preußische Konsols 3½%	97,90	97,90
Preußische Konsols 3½% abg.	97,70	97,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,10	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98 10	89,—
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II	85,60	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,—	94,60
Posener Pfandbriefe 3½%	94,70	94,75
Posener Pfandbriefe 4%	101,—	100 90
Polnische Pfandbriefe 4½%	98,30	97,90
Türkische 1% Anleihe C	25,30	25,20
Italienische Rente 4%	92,20	91,75
Rumänische Rente von 1894 4%	86,—	86,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	190,50	189,80
Harpener Bergwerks-Aktien	194 60	194,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,—	125,75
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75⅞	75⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43 60	43 60

Wechsel-Diskont 6%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7%

Privat-Diskont 5%.



Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte Frau, unsere theure Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Ida Mühle

geb **Geduhn**

im Alter von 46 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Thorn, den 20. Oktober 1899.

Emil Mühle nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., Nachm. 4 Uhr. vom Trauerhause, Schulstr. 3, aus statt.

Versteigerung.

Montag, 23. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem früheren **Ganott-schen Schiffsbauplatz** am diesseitigen Weichselufer

1 ausgebrannten Oderkahn

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. Oktober 1899.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlender Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besondern Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahl werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelner Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen pp, berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuer-Erklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w. — deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom **16. Oktober bis einschl. 4. November d. Js. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp)** anzumelden.

Thorn, den 6. Oktober 1899.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

M.T.L.

geläufige
Das Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **54.** Aufl. vervollk. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe sendet zur Ansicht
Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung
Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen duch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4825

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Culmerstraße 22. Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden,**
als ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in **Thorn,**
Ant. Koczwara in **Thorn.**



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande haltenuss stets vorräthig haben:
v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Fress-Mastpulver, Restitutionsfluid, sowie Butterpulver à 50 Pf. und M. 1.00. Ferner v. Kobbe's Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à M. 1, 1,50, 3 und 5 erhältlich bei:
Anders u. Co,, Thorn.

Dom. Skalmirowitz

bei **Wierzchoslawitz** sucht p. 1. Januar einen älteren, unverheiratheten

evangelisch. Gärtner.

Eine Verkäuferin

mit Handarbeiten vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird gesucht. Schriftliche Offerten sind zu richten an

Otto Eberhardt,
Tapisserie, **Lodz.**

Für mein **Mode- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche für sofort
1 selbstständige tüchtige

Verkäuferin

bei **hohem Gehalt.**
Zeugnisse nebst Photographie erwünscht.

M. Grabowski,
Kattowitz O.-Schl.
Ring.

Lehrlinge
zur Uhrmacherei können eintreten bei
Uhrmacher **Leopold Kunz, Thorn, Brückenstr. 27.**

---

1 Knabe,

mosaisch, aus achtbarer Familie, 15 Jahre alt, der bis Obertertia die Realschule besuchte, wünscht Lehrlingsstelle in Manufaktur- und Herren-Konfektion. Darauf Reflektirende erb. günstige Offerte unter **Nr. 88** postlagernd **Graudenz.**

Darlehen und **Kautionen** an Beamte und Private zu günstigsten Bedingungen durch **Semper, Schöneberg-Berlin,** Merseburgerstraße 5.

Dienstag, den 31. Oktober, Artushof, 8 Uhr:

Concert von Brennerberg.

Nummerirte Karten **3 Mk.,** Stehplätze **2 Mk.,** Schülerkarten **1,50 Mk.** bei **E. F. Schwartz.**

Neue Bühnenausstattung. Renov. Restaurationsräume.

Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Oktober er.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 unter perf. Leitung des Stabshoboisten **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Neue Bühnenausstattung. Renov. Restaurationsräume.

Thorner Rathskeller.

Inhaber: **Carl Meyling.**

Empfiehlt: **Pa. Ausg. Holl. Austern** per Dtz. **2** Mk. Besten russ. **Caviar, Seezungen, Ostend. Steinbutten, frische Bachforellen** p St. 1 M., 1,2, 1,5 u. 2 Mk **Helgol. Hummer, Krammetsvögel** m Sauerkohl, à Paar 75 Pfg. Heute u. Morgen: **Riesen-Krebse.** Angenehmer u molliger Aufenthalt.

Getränke in bekannter Güte.

Eintritt unentgeltlich!

Ausstellung Moderner Kunststickereien,

bestehend aus ca. 100 kunstgewerblichen und Gebrauchsgegenständen, gefertigt auf der Original Singer Nähmaschine;

im Spiegelsaale des Artushofes

geöffnet vom 18.—22. Oktober von 9½ Uhr früh bis 7½ Uhr Abends.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Eintritt unentgeltlich!

Konkurs-Ausverkauf.

Fertige
Herren- und Knaben-Anzüge,
sowie **Joppen und Paletots**
werden **Neustädt. Markt 22,** neb. d. Kgl. Gouvernement
äußerst billig ausverkauft.

Feines
Gänseschmalz
à Pfd. 1 Mk. empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Schönes fettes Fleisch
Roßschlächterei Coppernikusstraße 13.

Mk. 6000

gutstellige Hypothek 5½ % auf einem Geschäftsgrundstück eingetragen, zu cediren. Adressen unter **G. 60** an die Expedition d. Ztg. erbet.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. Violinschule von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und wie allgemein Solle's Violinschule beliebt ist, beweist ihr täglich sich steigender Absatz. Solle's Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1,20 M. oder in 1 Bd. à 7,20 M.) bei **Walter Lambeck** Musikalienhandlg.

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

Ziehung den 28. Oktober 1899.
2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von **50180** Mark
darunter
74 erstklassige Fahrräder
Ankaufspreis **19500 Mark.**
Loose à 1,10 Mark
empfiehlt und versendet
die **Exped. d. „Thorner Zeitung."**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth. **Bachestraße 9, part.**

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Ein gut möbl. Zimmer
für 2 Herren billig zu vermiethen.
Gerechtestraße 26, I. l.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

---

1 kleines Zimmer

a. Wunsch m. Pens. zu verm. **Bäckerstr. 47.**

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ec. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, Küche, Keller u. Boden fur 76 Thlr. von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Im Hause **Friedrichstraße 8, Ecke Albrechtstraße** ist eine
Souterrain-Wohnung,
bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree von sofort oder später zu verm. Näh. beim Portier.

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist von sofort oder 1. Januar zu vermiethen.
Thorn C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk

Verein der Liberalen, Thorn.

Sonnabend, 21. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Schützenhause.

Tages-Ordnung:
1) Vorstandswahl.
2) Berichterstattung der Herren Reichtagsabgeordneten **Grassmann** und Landtagsabgeordneten **Kittler.**
3) Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen erbeten. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Ortsverband, Thorn.

Gewerk-Verein **(Hirsch-Duncker.)**
Sonntag, den 22. Oktober,
Nachm. 4 Uhr findet eine
Versammlung
im kl. Saale d. Victoria-Garten zur Gründung eines Ortsverein der Fabrik- u. Handarbeiter statt.

Das Erscheinen sämmtlicher Herren, die sich zum Beitritt gemeldet haben, ist erforderlich, auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Tagesordnung:
1) Geschäftliches. 2) Vorstandswahl. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**



Heute Sonnabend,
von 6 Uhr ab:
Gr. Wurstessen
J. Robotka,
Coppernikusstraße 26.

Restaurant „Kiautschou."

Gerechtestrasse 31.
Jeden Sonnabend:
Flaki.

Dr. med. Fr. Jankowski zurückgekehrt.

Sprechstunden: von 10—12 Uhr Vorm. von 4—6 Uhr Nachm.
An Sonn- und Feiertagen nur von 11 12 Uhr Vormittags.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 23. Oktober beginne ich im **Artushofe** einen Winterkursus (8 Uhr Abends.) Zu näheren Besprechung bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Sonntag, den 22. Oktober,** von **5—7,** sowie **Montag Vormittags** von **11—1** und **Nachmittags** von **4—6** Uhr anwesend.

Elise Funk,
Balletmeisterin.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5** ist eine
elegante Wohnung
in II. Etage v. 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Erker vom 1. Januar od. 1. April zu vermiethen. In der III. Etage ist eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.
Zu erfr. **Baderstr. 28** b. Hrn. **N. Levy.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 21. Sonntag n. Trinitatis, 22. Oktober 1899

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den evang. kirchl. Hilfsverein.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für arme Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Waubke.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den evang. kirchl. Hilfsverein.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vereins-Vorsitzender E. Streich.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.